



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

304 (6.7.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263423](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263423)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerfreisbanner“ erscheint zweimal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Vorauszahlung ausnahmsweise 1,20 RM., bei Postbestellung ausnahmsweise 1,72 RM., Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbündet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbedingte eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



Kasseler: Die 12erhaltene Millimeterreihe 10 Wja. Die 4erhaltene Millimeterreihe im Zerfall 45 Wja. Für keine Wajalen: Die 12erhaltene Millimeterreihe 7 Wja. Bei Wiederholung Absatz nach ausliegendem Tarif. — Schlag der Anzeigenannahme: für Freisbannjahr 18 Uhr. für Abrechnung 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Gutenbergmarkt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsleiter: Mannheim. Postfachnummer: 243. Adressen- und Erfüllungsort Mannheim. Postfachnummer: 4960. Verlagssort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr 304

Abend-Ausgabe

Freitag, 6. Juli 1934

Nach der Röhm-Revolution:

Der Schild der SA ist rein!

Eine Unterredung mit dem Chef des Stabes, Luze / Kameradschaftliches Verhältnis zwischen SA und SS / Neuorganisation der SA / Künftig muß jeder SA-Mann Mitglied der NSDAP sein

Berlin, 6. Juli. (H-B-Funk.) Der Chef des Stabes der SA, Viktor Luze, wurde von einem Vertreter des „Angriff“ über die Zukunft der SA befragt:

„Mein Chef des Stabes, wußten Sie ebenso wie der Führer, Hermann Göring, Dr. Goebbels und einige andere aus der Umgebung des Kanzlers schon vor Wochen von der bevorstehenden Rebellion der ehemaligen SA-Führer?“

„Ich erfuhr von dem verräterischen Treiben Röhm und seiner Umgebung erst, als sich die Lage wirklich zugespitzt hatte. Ich wurde dann als einer der ältesten SA-Führer Deutschlands, der übrigens auch schon seit langem Front gemacht hatte gegen die Linie der obersten SA-Führung, vom Führer hinzugezogen, um bei der Niederschlagung der Rebellen mitzuwirken.“

Zu dem Kreis der Vertrauten und Freunde Röhm gehörte ich nie.“

„Kam die ehrenvolle Berufung zum Chef des Stabes der SA für Sie überraschend?“

„Ja, das war schon eine Überraschung für mich. Ich hatte niemals daran gedacht, daß ich einmal Chef des Stabes werden würde, vor allem deswegen nicht, weil auch ich nicht den Ehrgeiz hatte, es zu werden.“

„Müssen Sie, daß die Verräter mit ihren verbrecherischen Plänen bei der SA irgendwie Aussicht auf Erfolg gehabt hätten, wenn der Führer dem Spud nicht im letzten Augenblick ein jähes Ende gemacht hätte?“

„Der Chef des Stabes erklärt mit aller Entschiedenheit,

daß kein SA-Mann zu dem Verräter Röhm gefunden hätte. Bei dem ganzen Spud handelte es sich lediglich um eine reine Führer-Revolution. Und auch von den Führern war es nur ein ganz kleiner Kreis, der die Rebellion mitmachen wollte.“

„Es ist also tatsächlich so, daß der einfache und unbekannteste SA-Mann und seine Führer nicht von dem seit Wochen vorbereiteten verräterischen Unternehmen der obersten Führer-Elite wußten, und daß sie infolgedessen keineswegs bestraft sind?“

„Nein, die SA braucht sich wirklich nicht zu schämen, weil ein kleiner Kreis ihrer bisherigen Führer zu Verrätern wurde. Sie sollte von jenen nur mißbraucht werden, steht aber heute makellos da.“

Mit Stolz kann ich sagen, daß die gesamte SA sauber ist und demnächst wieder mit erhobenem Haupt das Braunhemd tragen kann.“

„Der Führer steht selbstverständlich treu zu ihr und liebt sie. Wäre sein Verhältnis zu ihr auch nur ein bißchen getrübt, er hätte sie ja auflösen können. Oder er hätte nicht die alte Garde damit beauftragt, dort, wo noch etwas faul sein sollte, für gründliche Säuberung zu sorgen.“

Auf die Frage, ob von der ehemaligen obersten SA-Führung nicht absichtlich politisch un-

zuverlässige Elemente von den Kommunisten, Sozialdemokraten, Deutschnationalen und aus dem Stennes-Lager in die SA aufgenommen worden sind, erklärt der Chef des Stabes, daß er dies nicht unbedingt bejahen möchte.

Er sei allerdings der Meinung, daß einige der nun gerichteten früheren SA-Führer die Aufnahme solcher Elemente gewünscht hätten, um dadurch Unzufriedene in der SA zu sammeln.

„Wie wird sich nun in Zukunft das Verhältnis zwischen der SA und den Schutzstaffeln gestalten?“

„Es soll wie bisher zwischen diesen beiden Formationen ein rein kameradschaftliches Verhältnis herrschen. Beide werden auch zukünftig getrennt ihren Aufgaben nachgehen und sie getrennt zu lösen haben.“

Ueber die Neuorganisation der SA kann der neue Chef des Stabes heute natürlich noch keine näheren Angaben machen. Er gibt allerdings mit aller Bestimmtheit seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Neuorganisation durchgeführt werden muß und durchgeführt werden wird, weil sie eben unbedingt notwendig ist. Ob in diesem Zuge eine zahlenmäßige Verringerung der Sturmabteilungen erfolgen wird, ist nicht ganz ausgeschlossen, wenn man sich gegenwärtig, daß der Chef des Stabes, Luze, aus den braunen Formationen ein unbedingt sauberes und — was in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung ist — ein poli-

tisch zuverlässiges Instrument der Bewegung zu machen entschlossen ist.

„Wird dann zukünftig jeder SA-Mann Mitglied der NSDAP sein müssen?“

„Ich bin der Meinung, daß es auf die Dauer unumgänglich sein wird, daß der SA-Mann, in erster Linie aber der SA-Führer, Parteigenosse ist. Schließlich muß er, wenn er Garant einer Weltanschauung sein will, dieser nationalsozialistischen Bewegung mit Haut und Haar verschrieben sein.“

Der von dem früheren Stabschef verliehene Ehrenlohn darf nach Entfernung des Namens des Verräters wieder getragen werden; genau so wie alle SA-Männer ihren Dienstlohn tragen dürfen.

Die Entscheidung darüber, ob die alten Kämpfer für ihre Verdienste einen Ersatz für den Ehrenlohn erhalten, der dann von Adolf Hitler selbst und nicht wieder vom Chef des Stabes verliehen wird, liegt beim Führer selbst.“

Gruppenführer Weiß zur Verfügung der Obersten SA-Führung

München, 4. Juli.

Der Chef des Stabes gibt bekannt:

„Im Zusammenhang mit der Werbung über die Auflösung des Presseamtes der Obersten SA-Führung wird verfügt:

Der bisherige Leiter des Presseamtes, Gruppenführer Weiß, ist von den während seiner Abwesenheit im Presseamt vorgekommenen Verfehlungen nicht berührt. Er steht zur Verfügung der Obersten SA-Führung.“

Der Chef des Stabes: gez.: Luze.“

Vom Führerbejuch in Neudorf



Der Führer bei seiner Ankunft auf dem Marienburger Flugplatz, neben ihm Generalmajor Bodrich, der Kommandant von Marienburg. Der Führer erstattete dem Reichspräsidenten Bericht über die Aktion gegen die Hoch- und Landesverräter

Großes Treffen der altbewährten Politischen Leiter

Wie der Stabsleiter der SA, Dr. Ley, auf der Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg mitteilte, wird in den ersten Augusttagen in Sachsen ein großes Treffen altbewährter Politischer Leiter aus dem ganzen Reich stattfinden.

Frontkämpferbekenntnis zu Adolf Hitler

Berlin, 6. Juli. (H-B-Funk.) Die Landesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) traten in Berlin unter Leitung des Bundesführers, Reichsarbeitsminister Hr. Selbte, zu einer dienstlichen Besprechung zusammen. Der Bundesführer gab dabei unter anderem bekannt, daß er in einer längeren Besprechung mit dem neuen Chef des Stabes, Luze, die Gewissheit gewonnen habe, daß künftig der kameradschaftlichen Zusammenarbeit des Bundes mit der SA keine Schwierigkeiten gemacht, sondern daß diese Zusammenarbeit gefördert werden würde. Die Tagung der Landesführer endete mit einem spontanen Bekenntnis der Treue und bedingungslosen Gefolgschaft für den Führer Adolf Hitler.

Regelung des Zahlungsverkehrs mit der Schweiz

Berlin, 5. Juli. In den Verhandlungen mit der Schweiz über den Zahlungsverkehr ist eine Grundlage gefunden worden, um Schwierigkeiten zu überbrücken. Bekanntlich besteht ein Zahlungsabkommen zwischen Deutschland und einer Reihe von Ländern, nach dem deutsche Einfuhrfirmen Markzahlungen für ihre Einfuhr aus den betreffenden Ländern auf ein Sonderkonto der Notenbank des betreffenden Landes bei der Reichsbank in Mark einzahlen, soweit die Einfuhr über das zur Verfügung stehende Devisenkontingent hinausgeht. Dieses Abkommen war bekanntlich vor einigen Wochen von Seiten der Reichsbank zeitweise unwirksam gemacht worden, weil sich Mißstände ergeben hatten, die in Verhandlungen mit den einzelnen Ländern ausgeräumt werden sollten. Die Regelung mit der Schweiz geht nun dahin, daß in Zukunft die Einzahlungen nicht mehr einseitig, sondern zweiseitig vor sich gehen sollen, d. h. während bisher nur deutsche Einfuhrfirmen Markzahlungen auf ein Sonderkonto der Schweizer Nationalbank bei der Reichsbank leisteten, werden in Zukunft auch Schweizer Einfuhrfirmen den Gegenwert ihrer Einfuhr aus Deutschland auf ein Konto bei der Schweizer Nationalbank einzahlen. Die beiden Notenbanken gleichen alsdann die Konten gegenseitig aus, wobei von Seiten der Schweiz Gewähr dafür geleistet wird, daß ein Ueberfluß zugunsten Deutschlands verbleibt, der zur freien Verfügung der Reichsbank steht. Die Einführung dieser Regelung in die Praxis bedarf allerdings noch erheblicher technischer Vorbereitung.

breffer
amm
ntag:
lm
ung
e
osen
ns
ers
f
w
mit
mann
lungen
spiel
ker
Mohr
a.:
t-Revue
EN
ms-
odie
eschah
830
UM
tig:
h!
er
Lub-
ldiger
Minist.
en Wd.
Klefsche
ann

Der Aufbau der deutschen Sozialversicherung

Umfassende Hilfe für die Kleinrentner / Rationelle Gestaltung des Versicherungswesens

Berlin, 5. Juli. Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Krohn sprach am Donnerstag vor Pressevertretern über die am Dienstag verabschiedeten Sozialgesetze. Er ging zunächst auf das Gesetz über Kleinrentnerhilfe ein, zu dem er u. a. folgendes ausführte:

Ungeachtet aller Versprechungen waren die früheren Regierungen nicht imstande, den auf die öffentliche Fürsorge angewiesenen Kleinrentnern eine fühlbare Erleichterung zu verschaffen. Die Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten kommt in ihrer Auswirkung gerade auch den alten und erwerbsunfähigen Volksgenossen zugute. Die früher durch ihre Arbeit zum Aufstieg Deutschlands beigetragen und später unverschuldete infolge der Geldentwertung den Ertrag ihrer Arbeit und Sparsamkeit verloren haben. Das Gesetz über Kleinrentnerhilfe bringt für sie wichtige Verbesserungen. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes sind folgende:

Die Kleinrentnerhilfe erhalten alle oder erwerbsunfähige Personen, die hilfsbedürftig sind und nachweislich am 1. Januar 1918 ein Kapitalvermögen von mindestens 12 000 Mark oder einen Rechtsanspruch auf eine lebenslängliche Rente von jährlich mindestens 500 Mark besaßen, sofern das Vermögen oder der Rentenanspruch der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist.

Die fürsorgerechtlichen Vorschriften gelten im übrigen auch für die Durchführung der Kleinrentnerhilfe, jedoch mit folgenden Ergänzungen:

Der Empfänger der Kleinrentnerhilfe, sein Ehegatte oder seine Eltern sind nicht verpflichtet, dem Fürsorgeverband die Kosten der Kleinrentnerhilfe zu ersetzen. Sicherheiten, die in diesen Fällen für den Erfolg der bisherigen Fürsorgeleistungen schon gestellt worden sind, werden freigegeben. Auch die nächsten Erben des Empfängers der Kleinrentnerhilfe sind von der Verpflichtung zum Ersatz der Fürsorgeleistungen befreit. Die allgemeinen fürsorgerechtlichen Vorschriften über Arbeitspflicht und Arbeitszwang gelten nicht für die Kleinrentnerhilfe. Die Richtsätze für Empfänger der Kleinrentnerhilfe müssen um wenigstens ein Viertel über dem Richtsatz der allgemeinen Fürsorge liegen. Die Anrechnung von Aufwertungs- und Arbeitseinkommen ist wesentlich gemildert worden. Endlich wird bestimmt, daß die Hilfsbedürftigkeit der Empfänger der Kleinrentnerhilfe nur in größeren Zeitabständen (alle zwei Jahre) nachgeprüft wird.

Das Gesetz tritt am 1. September 1934 in Kraft. Für Personen, die von den Fürsorgeverbänden als Kleinrentner betreut werden, aber die besonderen Voraussetzungen dieses Gesetzes nicht erfüllen, bleibt es bei den bisherigen Vorschriften der Kleinrentnerfürsorge.

Zum Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung betonte Staatssekretär Dr. Krohn, es solle verstanden werden, durch einen Umbau der Sozialversicherung diese so rational, klar und übersichtlich zu gestalten, daß diese veränderte Gestaltung auf den Gesamthaushalt der Sozialversicherung einwirkt. Die Sozialversicherung sei bereits zweifach in ihren Grundlagen erschüttert worden, durch die Inflation und durch die letzte Krisenzeit. Die Prüfung habe aber erwiesen, daß Vermögen der stillen Grundlagen, die der Sozialversicherung zugrunde liegen, diese Versicherung nach unseren heutigen Anschauungen die beste Form der Fürsorge für den arbeitenden Menschen gegen die Wechselfälle des Lebens sei.

Weitreichende Vollmachten für den Reichswirtschaftsminister

Berlin, 5. Juli. Das Gesetz über wirtschaftliche Maßnahmen wird jetzt veröffentlicht. Es hat folgenden Wortlaut:

1. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, innerhalb seines Geschäftsbereiches alle Maßnahmen zu treffen, die er zur Förderung der deutschen Wirtschaft sowie zur Verhütung und Beseitigung wirtschaftlicher Schädigungen für notwendig hält. Soweit die Maßnahmen auch in den Geschäftsbereich eines anderen Reichsministers fallen, werden sie im Einvernehmen mit diesem getroffen.

2. Die auf Grund des Absatz 1 getroffenen Maßnahmen können von bestehenden Gesetzen abweichen.

3. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft. Es tritt mit Ablauf des 30. September 1934 außer Kraft.

Der deutsche Staat verlange von jedem einzelnen, daß er, soweit es irgend möglich in seinen Kräften liege, selbst vorbeugend wirke.

Zu dieser Aufgabe ist die Sozialversicherung am besten. Die nunmehr eingeleitete Reform stelle den Staat in den Vordergrund. Er greife nur dann ein, wenn die zusammengefaßten Kräfte der Gemeinschaft der Versicherten nicht mehr ausreichen. Die Reichsregierung habe also mit Recht das Weiterbestehen der Sozialversicherung bejaht und sich schließlich mit dem ängeren Aufbau befaßt. Es werde versucht, die Eigenverantwortlichkeit eines jeden Versicherungssträgers zu erhalten, aber die einzelnen Versicherungssträger würden zu einer Einheit nach oben geführt und als Einheit von oben geleitet, ohne daß die

Selbstverantwortlichkeit und Verantwortlichkeit des einzelnen Versicherungssträgers dadurch erlöset werde. Die Vorteile dieser Gliederung lägen in der großen Nähe zum Versicherten und ferner darin, daß die Wirksamkeit es ermögliche, die Sozialversicherung so billig wie möglich zu gestalten.

Der Redner wandte sich dann dem Inhalt des Gesetzes selbst zu, wobei er u. a. folgendes ausführte:

Das Reichskabinett hat mit der Verabschiedung dieses Gesetzes eine Tat vollbracht, um die seit Jahrzehnten die verschiedensten Regierungen ohne Erfolg gerungen haben. Der neue Aufbau wird auf den genialen Grundlagen der Bismarckschen Gesetzgebung errichtet.

Die erste Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Eisenach

Eisenach, 5. Juli. Am Donnerstag vormittag fanden sich die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Intendanten und Dramaturgen, die Abordnungen aus dem ganzen Reich, auch aus dem Saargebiet, zu einer Kulturtagung im Rahmen der ersten Reichstagung der NS-Kulturgemeinde zusammen.

Als erster Redner sprach der Leiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang über Weltanschauung und Kulturpflege. Mit der NSDAP sei eine Weltanschauung geboren aus der ewig gleichen Schöpferkraft deutschen Blutes, die aus Gefühl und Vernunft ein neues Weltbild geschaffen habe. Der Nationalsozialismus habe das Leben wieder in den Mittelpunkt allen Geschehens gestellt. Er habe ferner erkannt, daß es keine allgemeine Menschheit gebe, sondern daß Rasse, Blut und Eigenart jedem Volke eigen seien. Das Streben nach Ausschließlichkeit sei ein Zeichen dafür, daß die Weltanschauung des Nationalsozialismus gelte und ungebrochen sei. Endgültig habe seine Weltan-

schaung sich aber erst dann durchgesetzt, wenn sie nicht nur Politik und Wirtschaft, sondern auch die Gestaltung des Volkes mit ihren Ideen erfüllt habe.

Erst mit dem Werden einer deutschen Nationalkultur werde daher die Einheit des deutschen Volkes wirklich geschaffen. Eine deutsche Kulturpflege müsse zuerst jene werdenden Kräfte erkennen, die wirklich die Veranlagung haben, deutsches Leben zu gestalten. Damit aber diese Kräfte sich auch entfalten könnten, gelte alle Aufmerksamkeit zuerst einmal der Kunstkritik, die bisher nur negativ war, anstatt dem jungen sorgenden Künstler die Richtmaße für seine Gestaltung zu setzen. Es müsse auch im Theater mehr auf Qualität als auf Quantität gesehen werden. Jedes echte Kulturleben setze einen Kulturwillen des ganzen Volkes voraus. Der Weg hierzu müsse gefunden werden durch Schaffung eines Kernes aller Gleichgesinnten in der Kunst, so wie die Partei ein Ausgangspunkt der großen Bewegung gewesen sei.

Es folgten dann kulturpolitische Referate.

Bestechungen und Provisionen im Berliner Rundfunk-Skandal

(Drahtber. unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 6. Juli. Die Feigenvernichtung im ersten Teil des Korruptionsprozesses um den Berliner Rundfunk ergab weitere interessante Einzelheiten über das umfangreiche Bestechungs- und Schmiergeldverhältnis der Angeklagten. U. a. bekundete der Geschäftsführer des Verlags „Hundt & Co.“, daß sich der Inhaber der Druckerei Preuß, Hadziejewski bei ihm darüber beschwert habe, daß eine Geschäftsverbindung mit der Reichsrundfunkgesellschaft unmöglich sei. Nach seiner Ansicht hätten die Schmiergelder einer anderen Druckerei das verhindert. Er habe z. B. bei einer erhofften Auftragserteilung die Preise so niedrig kalkuliert, daß er einen Verlust von etwa 50 Prozent erlitten hätte, wenn der Auftrag zustande gekommen wäre. Trotzdem habe man ihm erwidert, daß sein Angebot zu hoch sei. Daran könne man den Schluß ziehen, daß die Provisionen der staatlichen Druckerei, die vermutlich in die Tasche des Angeklagten Dr. Müller, des Abteilungsleiters der Reichsrundfunkgesellschaft, geflossen sind, den Ausschlag gegeben haben. Die Beweisführung bestätigte diese Vermutung voll und ganz.

Die Vernehmung des Leiters einer großen Baufirma, die einen Teil der Arbeiten beim Neubau des Rundfunkhauses übernommen hatte, enthält eine ähnliche Schmiergeldpolitik. Die Oberleitung des Neubaus hatte bekanntlich die „Land- und Bau-GmbH“, von der seine Firma einen Teilauftrag erhalten hatte. Trotz des billigen Angebots wurden von der Oberleitung die Preise des Bauunternehmens noch erheblich gedrückt. Außerdem stellte man ihm noch die Bedingung, einen Teil der Arbeiten dem Bauunternehmer Bauer zu übergeben. Wie der Zeuge erklärte, betonte Bauer bei den diesbezüglichen Besprechungen seine vorzüglichen Verbindungen zu den maßgebenden Herren des Rundfunks, wobei er sich besonders auf Dr. Müller und Direktor Knöpfke bezog. Bei dieser Auftragserteilung ist besonders interessant, daß die Bauer zugesagten Arbeiten im Preise nicht gedrückt wurden. So kam es, daß die Firma bei ihrer Abrechnung mit einem Verlust abschloß, der vermeidbar gewesen wäre, wenn sie auch die gewinnbringenden Arbeiten Bauers ausgeführt hätte.

Der König von Siam bei der Deutschen Akademie



Die Deutsche Akademie gab dem gegenwärtig zu Besuch in Berlin weilenden König Rajadhipol ein Frühstück im Hotel Kaiserhof. Von rechts nach links: Professor Dr. Sauerbruch; Staatsrat Dr. von Staup; König Rajadhipol und Reichsgerichtspräsident i. R. Professor Dr. Simonä

Amerikanischer Diplomatensbesuch in der Reichshauptstadt



Der amerikanische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Professor Alfred Pearson, der zu dem engeren Freundeskreis des Präsidenten Roosevelt gehört, ist zu einem Besuch in Berlin eingetroffen. Unser Bild zeigt ihn vor seinem Hotel Unter den Linden

Bemerkungen

Bazillenträger Steed Die bekannte un sinnige Behauptung eines gewissen Wikham Steed, der in der Juli-Nummer der

Londoner Zeitschrift „Nineteenth Century“ von angeblichen deutschen Vorbereitungen zu einem bakteriologischen Krieg zu berichten wußte, war gestern im englischen Unterhaus Gegenstand einer Anfrage. Ein konservativer Abgeordneter stellte an die Regierung die Frage, ob man Beweise für die von Steed aufgestellten Behauptungen habe. Selbstverständlich konnte sich die englische Regierung nicht mit dieser unhaltbaren, lächerlichen Behauptung identifizieren. Aber in Anbetracht der unabweisbaren Beschuldigung, die die selbstherrlich aus der Luft gegriffene Unterstellung Steeds für Deutschland bedeuten hätte, man erwarten können, daß von antiker englischer Seite eine klarere und entschiedener Haltung gegen einen derartigen Unfug eingenommen worden wäre. Die deutsche Presse hat sich bekanntlich in der letzten Zeit mehrmals gezwungen, gegen eine unverantwortliche Lügenpropaganda Front zu machen, die die Beziehungen der Völker gefährdet und eine Atmosphäre des Mißtrauens schafft, in der sich die Lösung der internationalen Probleme immer schwieriger gestalten muß. Umso mehr ist es deshalb zu begrüßen, wenn jetzt auch von anderer berufener Seite eine objektive Beurteilung dieser Dinge erfolgt. Der Leiter des Pasteur-Instituts in Paris veröffentlichte am 30. Juni im „New York Herald“ eine Erklärung über die wissenschaftlichen Grundlagen der Behauptungen Wikham Steeds. Der anerkannte Gelehrte betont hier, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft der bakteriologische Krieg noch sehr enge Grenzen habe, und daß die Berichte über jene angeblichen deutschen Versuche jeder wissenschaftlichen Grundlage entbehrten. Es wäre völlig unmaßstäblich, so laut der Gelehrte, schädliche Bazillen in der von Wikham Steed geschilderten Weise in weitem Umfang zu verbreiten. Bakterien können sich so rasch und wirkungsvoll überhaupt nicht verbreiten. Uebrigens würden derartige Bazillen durch eine längere Verdrüfung mit der Luft jede schädliche Wirkung für den Menschen verlieren. Aus diesem Grunde beschränke er die in der letzten Zeit aufgestaute Bakteriendebatte als das Produkt eines phantastischen Journalisten. — Man kann nur hoffen, daß diese objektive wissenschaftliche Darstellung dazu beitragen wird, die krankhafte Phantasie und die un sinnigen Berichte einer gewissenlosen Journaliste genauer zu charakterisieren. Das gilt, das so verbreitet wird, kann erwiesenermaßen gefährlicher wirken.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichsjahresmeister: Der Reichsjahresmeister hat die folgenden Anordnungen erlassen:

Mit der Bearbeitung der finanziellen Angelegenheiten für den Reichsparteitag 1934 wurde Reichsoberrat Georg Grabl beauftragt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Kulturge, die nicht die Gegenzeichnung, d. h. Bezeichnung des genannten Reichsoberrates tragen, keine Rechtswirkung haben. Eine Zahlung von Rechnungen für solche Kulturge wird grundsätzlich abgelehnt.

Rechnungen von Lieferungen für den Reichsparteitag 1934 müssen bis spätestens 10. September 1934 an die Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1934, Abteilung Rassenverwertung, Nürnberg, Frankfurtergasse 30, eingereicht werden, um die ordnungsgemäße Abrechnung nicht zu verzögern.

München, 3. Juli 1934. **Gr. Grabl**

Im Einvernehmen mit dem Chef des Stabes der NS, Viktor Lubke, habe ich mich auf weiteres den Reichsminister Wikham Steed mit sofortiger Wirkung als kommissarischen Reichstagsführer bei der Obersten NS-Führung einsetzt.

München, 4. Juli 1934. **Gr. Grabl**

1 Lokales: MANNHEIM

Wer will helfen

In diesen Tagen, in denen das ganze deutsche Volk in Treue und gegenseitiger Hilfsbereitschaft wie ein schlagfertiger Block zusammenhält, wurde auch von allen Seiten der Gedanke der

Kinderlandverschickung

gefördert und in die Tat umgesetzt. Täglich rollen die Jüge mit vielen Hunderten von blaffen Stadt-Kinderlein hinaus aus dem Gewirre des Häusermeeres — hinaus, wo der herbe Geruch der deutschen Scholle uns umfängt, wo Berge, Täler, Wald und Flur Körper und Seele reinigen und neue Kraft geben wird. Wie leuchtet das Auge der Mutter, wenn sie nach Wochen ihr Kind neugefärbt und gekräftigt in die Arme schließen darf. Doch leider konnten — auch im entferntesten noch nicht — alle bedürftigen Eltern von dieser segensreichen Einrichtung erspart werden und viel, sehr viel ist noch zu tun! Wir wollen bei dieser Gelegenheit die

herzliche Bitte aus dem Brief einer Mutter aus unserer Stadt

an unsere Leser weiterleiten. ... und da es mir aus den angeführten Gründen beim allerbesten Willen nicht möglich ist, meine beiden Mädchen, die es blutnotwendig hätten, zu den Verwandten nach Medlenburg zu schicken, richte ich die herzlichste Bitte an dich, mein liebes „Spatenkreuzbanner“: Könntest du nicht einmal bei deinen Lesern anfragen, ob sich darunter vielleicht ein oder zwei Volksgenossen findet, der mir zur Erholung meiner kleinen Wärmchen das erforderliche Fahrgeiß übermitteln könnte? Er würde einer besorgten, deutschen Mutter einen unschätzbaren Dienst erweisen, für den sie ihm zeitweilig dankbar wäre.“

Wir haben der deutschen Mutter, — unserer Volksgenossin, getraue diesen Wunsch erfüllt und ... warten!!

Die Welt der deutschen Sage

Ausstellung im Schlossmuseum

In der Folge seiner der deutschen Volkskunde gewidmeten Darbietungen bereitet das Städtische Schlossmuseum eine neue Ausstellung vor, die das Gegenstück zur vorjährigen Märchenausstellung bilden und die Welt der deutschen Sage umfassen wird. Das vielfältige Material, das dieses vollständig reizvolle Gebiet in Schrift und Bild umschließt, entstammt einer großen Anzahl bedeutender Museen, Bibliotheken, Privatansammlungen und Kunstkabinette. Die derzeitige Ausstellung „Kaiserdom am Mittelrhein“ wird nur noch bis einschließlich Sonntag, 8. Juli, gezeigt. An diesem Tag ist das Schlossmuseum unentgeltlich geöffnet. Von dem großen Interesse, das die händigen Sammlungen und die wechselnden Ausstellungen in weitesten Kreisen finden, zeugt die hohe Besuchsziffer, die im ersten Halbjahr 1934 auf 37 771 Personen anstieg.

Lebensfreude — Lebenslust



Deutsche Mädels drehen sich in fröhlichem Tanz auf blumiger Wiese.

Photo: Schürmer

Von Rosen im Garten

Von Prof. Willy Lange, Kgl. Preuß. Gartenbaudirektor

Es gibt Schöpfungen, über die man heute nicht mehr sprechen kann; sie sind mit der wachsenden Erkenntnis und mit noch höherem Abhnen zu groß geworden: Meer, Himmel, Berge, Leben ... wer will ihnen heute noch ein schillerndes Beiwerk geben, wer heute noch sagen, was für die Juhörer Homers, Shakespeares Offenbarungen waren. Nur mit den stillen Schauern des Schöpfers die Werke schauen, still andächtig — das können wir!

Wenn du alles Leid und allen Jubel der Welt in der Kunst empfindest, mit hundert Augen zu sehen, mit tausend Herzen zu fühlen vermagst, dann wirst du auch die Rose fühlen, mit tausend Herzen, in einem langen, reifenden Leben. Denn tausendfach und unaussprechlich ist sie; Morgen- und Abendröte und silberne Nächte sind in ihr, alle Lieber der Liebe, die je gesungen, und alle Klagen und Scherze, sie lacht mit der Sonne und weint mit dem Regen, und

aller Himmel und aller Seelen Spiegel ist sie. Darum kann ich nicht von ihr reden, weil ich sie fühle, mit tausend Herzen.

Die Kenntnis der besonderen Eigentümlichkeiten führt erst zur rechten Wirkung. Für wieviel Rosen ist dann Platz in einem Garten! Wer die Rosen in milderen Gegenden sah, meint wohl, solche Hülsen könne unsere Sonne nicht erblühen lassen. Und doch kann sie es, wenn unsre Kenntnisse die rechte Wahl treffen und durch die größere Zahl der auf engerem Raum anzuordnenden Einzelpflanzen die größere Ausbreitung einer einzelnen Pflanze ersetzen, wie wie sie im Süden oder schon in mildgelegenen Gärten Englands und Frankreichs sehen. Wählen wir dann winterharte Formen, so werden wir zwar nicht in gleichen Sorten, wohl aber in gleicher Gesamtwirkung der Rosenpracht des Südens nachkommen. Bei diesem Ziel muß auch die Bodengestaltung mehr

ausgenutzt werden als bisher, ja sie muß zu diesem Zweck geschaffen werden; legt man Rosenpflanzungen an jäh bewegten Abhängen an, unter Berücksichtigung von verschiedenen Bodeneigenschaften: hohen und niedrigen, überhängenden und friedenden, aufrechten und ausgebreiteten, und läßt man die Büsch-Eigenheiten sich in hinreichenden Massen ergänzen, so wird bald eine quellende Fülle von Rosen lastenartig die Hügel herabsprudeln, Strahlen von Blütenzweigen nach allen Seiten auswerfen. An Mäandern, auf Terrassen, wenn die oberen die unteren in der Pflanzung ergänzen, kann auf baulicher Grundlage die gleiche Wirkung erreicht werden, wie sie oben auf natürlicher Bodengestaltung angedeutet ist. Daß man Rosengärten meistens eben legt und für die Betrachtung einen Höhepunkt schafft, bringt wohl ferne Masseneindrücke, aber keine feinen, nahen Reize. Bodensetzungen mit lebhaftester Terrasserung, unter Mitwirkung selbst hoher Mauern, bieten die beste Voraussetzung feiner Wirkungen eines Rosengartens. Schon weil in solcher Lage den verschiedenen Licht-, Schatten-, Wärme- und Feuchtigkeitserfordernissen der einzelnen Sorten Befriedigung gewährt werden kann.

Viele Rosen könnten zwischen niedrigen Stauden stehen. Die Rosen der Bild-Polygamie sind noch völlig verkannt in ihrer vielseitigen Verwendung im Park, in der Landschaft, an Mauern, sonnigen Plätzen, wo sonst nichts-sagende Sträucher stehen, die gedankenlos als Deck-Sträucher, Lädenbügel, gepflanzt wurden; hier sollten Rosen stehen! Hier und dort und dort!

Auf dem gesteigerten Ausdruck natürlicher Gestaltungskraft beruht die gesamte Gartenfreude. Ob baulich oder natürlich die Gärten zu gestalten seien — der Streik kann als Verflungen gelten!

Der Fortschritt liegt in bewußter Anerkennung und zweckmäßiger Vereinigung aller Möglichkeiten, wie ich dies in meiner „Gartengestaltung der Neuzeit“ betont habe. Hier nur die unterstehende Formel: Die geometrische und andere Gestaltungsformen sind nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel. Das Ziel ist: Der Garten mit seinen Freunden für uns. Und die höchste, weil seinem Wesen und uns am engsten verbundene Vereinerung wird der Garten immer durch die Blume finden, aber in einer Fülle, ja Verschwendung, wie sie nur dem blühenden Hochzeitsstrahl des Baumes vergleichbar ist. — Die Sage legt alle Schönheit in die Vergangenheit; gegenüber den Rebellagen der geschichtlichen Jahrtausende sucht sie die Schönheit im verlorenen Paradies. Aber bei unserer heutigen Kenntnis, Erfahrung und dem Reichtum der gärtnerischen Züchtungen liegt das Paradies im Garten der Zukunft, ein Land voller Freude, Leben und Frieden — und die Rose, die Liebe, bleibt Königin hier!

Die Frau, die Greta Garbo werden wollte ...

Rac Randalls Selbstmord - Die Tragödie der „zweiten Garnitur“

Die schwedische Regisseurin Sigurum Salvason, bekannt unter ihrem Bühnennamen Rac Randall, die als Greta Garbos „Double“ tätig war, wurde vor wenigen Tagen in ihrer Wohnwohnung in Los Angeles tot aufgefunden.

Eines Tages war die kleine Sigurum Salvason aus ihrem eierlichen Heim in Winnipeg, Kanada, verschwunden. Polizei und Privatdetektive wurden aufgegeben, um das bildhübsche 33jährige Mädchen zu suchen. Vergebens — alles, was man feststellen konnte, war die Tatsache, daß Sigurum die Grenze der Vereinigten Staaten überschritten hatte und damit der Macht der launischen Polizei entzogen war. Das ist nun zwölf Jahre her.

Was hatte das Mädchen zu dieser romantischen Flucht getrieben? Die weitverbreitete Krankheit der Hollywood-Schönen — der Filmwahn. Mit ihrem letzten Ersparnissen langte die Kleine in der Filmstadt Hollywood an. Es war Hochkonjunktur, und sie hatte Glück. Filmkinder wurden in den Studios gesucht und die Polizei drückte gern ein Auge zu, wenn sich ein zukünftiger Star einmal nicht ordnungsmäßig gemeldet war — mit Wortmund, Schule und allem Drum und Dran.

Sigurum Salvason hatte ihr erstes großes Ziel erreicht. Sie stand vor der Aufnahmekamera, sie durfte spielen und ihr hübsches Gesicht, ihre schlante Figur zeigen. Aus dem Kind wurde ein junges romantisches Mädchen, das sich zu Großem hernun fühlte. In jener Zeit ging ein neuer Stern über Hollywood auf, der strahlendste, der jemals auf der Leinwand glänzte hatte: Greta Garbo. Fiebernden Herzens verfolgte Sigurum den schnellen Aufstieg ihrer Landsmännin. — Und ein Gedanke war es, der fortan die kleine Salvason beherrschte: eine Greta Garbo zu werden ...

Die Regisseurin kümmerte sich nicht um diese geheimen Wünsche. Man engagierte Sigurum für jene Rollen, die „unter anderen“ auf dem Spielplan zu lesen sind — für die „zweite Garnitur“.

Mit neunzehn Jahren fand sie einen Mann, den Vergewaltigungsgenieur Frederick Hesser. Nach den glücklichen Altvaterreden gab es die ersten Streichlein. „Das Phantom des Startums hat unsere Ehre zerrütet“, klagte Hesser. „Aber Sigurum hatte keinen Erfolg. Sie spielte in vielen Filmen, aber nie in einer großen Rolle.“

Man gab sie ihr nicht. Ihr Mann konnte die „Ihre Idee“ seiner Frau nicht mehr erragen; die Ehe wurde geschieden. Sigurum kehrte wieder ins Studio zurück. Sie legte sich den klangvollen Namen Rac Randall zu und versuchte das Rennen von neuem. Jetzt ging sie direkt aufs Ziel los. „Ich habe Greta Garbos Rollen studiert“, sagte sie zu jedem Ausnahmeführer Regisseur und Direktor. „So? Dann können Sie ja als Double arbeiten.“ Und Rac Randall wurde Double. Sie spielte die, die sie selbst gern sein wollte. Wenn die Garbo nicht mit langweiligen Zielproben und Versuchsmaßnahmen behelligt werden sollte, stand Rac Randall vor der Kamera, immer in der wünschenswerten Hoffnung, einmal werde die große Greta nicht erscheinen und sie selbst werde bleiben ...

Aber Greta kam, und Rac mußte gehen. Einmal sah sie sich ein Herz und sprach die Worte schwedisch an. „Ach, Sie sind eine Landsmännin“, war die Antwort. „Wie nett, besuchen Sie mich doch morgen um fünf zum Tee!“ Pünktlich um fünf ludete Rac Randall an Gretas Villa. Eine Rose öffnete. Bedauerlich gnädige Frau ist pazifergelassen ... Nein, sie hat nichts hinterlassen ... Immer einsamer, immer verbitterter wurde

die kleine Sigurum Salvason. Und vor ein paar Tagen, mitten im schönsten kalifornischen Tal, launeten einige Kolleginnen berebend an ihrer Kellervorwohnung in Los Angeles, North Occidental Boulevard. Niemand öffnete. Nachbarn berichteten, die Schauspielerin habe sich ein paar Tage lang nicht sehen lassen. Polizei wurde geholt, die Tür eingeschlagen. Man fand Sigurum Salvason auf den Fliesen ihres Badezimmers, eingehüllt in einen grünen Pyjama, die schmale Gestalt unkenntlich und verkrümmt, auf den Lippen die Spuren tödlichen Giftes.

Niemand konnte sich die Gründe dieses rätselhaften Selbstmordes erklären, bis die Polizei sich bei ihrem geschiedenen Mann erkundigte. Dies erschütterte gab er Auskunft. „Die wahnsinnige Sucht, Greta Garbo zu werden, hatte unsere Ehe zerbrochen; jetzt hat sie Sigurums Leben vernichtet.“

Wie wir den Film sehen

Palast- und Gloria-Lichtspiele:

„Zimmermädchen 3 mal klingeln“

Edmund Heuberger bringt als Autor und Regisseur einen Film, der gerade jetzt zur warmen Sommerzeit aktuell ist. Er verlegt uns in die Atmosphäre des Seebades Zwinnmünde, in dem Hochbetrieb ist und das der Hauptanziehungspunkt der Gestalten des Streifens ist. Inhaltlich ist der Film nichts Besonderes, da er wieder einmal so viel Unwahrscheinlichkeiten bringt, die man selbst bei einem wirklichen Lustspiel nicht gerne in Kauf nehmen möchte. Man hat sich aber ein paar Darsteller gefälligst, die schließlich doch zu einem Erfolg verhelfen. In allererster Linie ist Jessie Vidroga zu nennen, die in einem Roman das Hotelleben nach der Schilderung des Modeschriftstellers kennenlernt, von der Wirklichkeit aber nicht überzeugt ist. Sie verläßt nun ihr Glück als Zimmermädchen, wobei aber von Beginn an

Lichtbilder-Vortrag im Saarverein Mannheim-Ludwigshafen

Der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, bezieht, bis zur Wahlmzung in Ludwigshafen wie auch in Mannheim jeden Monat eine Mitglieder-Versammlung und jedes Vierteljahr für beide Städte eine General-Versammlung abzuhalten. Durch die häufigeren Zusammenkünfte soll die Kameradschaft unter den Landsleuten gepflegt werden, und sie sollen sich über alle Fragen der Abstimmung unterrichten. Die Versammlungen sollen stets interessant gehalten werden. Am Samstag, 7. Juli, 20.30 Uhr, treffen sich alle Landsleute und Freunde der Saar zur Mitglieder-Versammlung beim Landmann H a f k o l z, Badendozentenschloß Ludwigshafen am Rhein. Für diesen Abend ist ein Redner der Kreisleitung der NSDAP Ludwigshafen gewonnen. Ferner wird der Kammermann Dr. W i n i g einen Lichtbilder-Vortrag „Ein kurzer Ueberblick über die Geschichte St. Ingberts und seiner Industrie“ halten.

Der **NS-Flot** erscheint ab sofort **Sonntag abend 22 Uhr** mit seiner **Hauptausgabe**

BERLINER BÖRSE: Aktien und Renten freundlich, Kassa- werte stark anziehend

Die freundliche Tendenz, die am Freitag durch die deutsch-französiche Einigung in der Transaktionsfrage ausgedrückt wurde, erhielt sich auch heute, zumal sie durch verschiedene Mitteltendenzen eine neue Stütze erhielt. Mit Betriedigung wird insbesondere das sehr verlässliche Gelingen über wirtschaftliche Maßnahmen erzielt, das dem Reichswirtschaftsminister besondere Beachtung zur Förderung der deutschen Wirtschaft, sowie zur Verdrängung und Verlebung wirtschaftlicher Schädigungen gibt. Auch das Zustandekommen einer Grundlage für eine Einigung in deutsch-schweizerischen Zahlungsangelegenheiten und die Verdrängung der Zahlungsdienstleistungen sind Beachtung. Aus der Wirtschaft wurde eine Verbesserung des Vermögensabfalls und eine glückliche Entscheidung der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie gemeldet.

Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten im Verlauf des Tages eine freundliche Tendenz. Die Aktienmärkte zeigten im Verlauf des Tages eine freundliche Tendenz. Die Rentenmärkte zeigten im Verlauf des Tages eine freundliche Tendenz. Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz.

Berliner Devisenkurse table with columns for currency (e.g., London, Paris, New York), date (5. Juli), and price.

Mannheimer Börse

Infolge der deutsch-französichen Einigung in der Transaktionsfrage zeigten die Mannheimer Aktien- und Rentenmärkte eine freundliche Tendenz. Die Kassa- werte zeigten eine stark anziehende Tendenz.

International Devisen- und Effektenverkehr table with columns for location (e.g., London, New York, Amsterdam), date, and price.

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Berliner Geldmarkt

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Berliner Metallbörse

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

MÄRKTE

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Frankfurter Mittagbörse

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Berliner Getreidebörse

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Rostocker Getreide

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Liverpool Getreidebörse

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Wagbörse

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Berliner Kassa

Die Kassa- werte zeigten im Verlauf des Tages eine stark anziehende Tendenz. Die Aktien- und Rentenmärkte zeigten eine freundliche Tendenz.

Main market table with multiple columns listing various goods (e.g., flour, oil, sugar) and their prices.

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Abendausgabe - Freitag, 6. Juli 1934. Dr. 4.40 G.; Rev. 4.70 G.; ...

Japanische Fahrräder für 12.-

gibt es nicht, das ist und bleibt ein Märchen

Dagegen sind meine Qualitäten und meine billigen Preise stadtbekannt. - Ich nehme alte Räder hoch in Zahlung und verkaufe neue mit Zahlungs-Erleichterung sehr billig. - 300 Fahrräder zur Auswahl!

Heß-, Suprema-, Opel- u. Dürkopp-Allein-Verkauf
Lanzjährige Garantien!

HESS-Tourenrad mit Freilauf und Garantie	33.75	SUPREMA-Chromrad beste Qualität, komplett	46.50
HESS-Chromrad mit Ballonform-Bereifung, 2 Jahre Garantie	42.50	SUPREMA-Chrom-Luxus-Rad komplett	55.50
HESS-Muffenrad Ballon, 3 Jahre Garantie	48.50	Chrom-Ballon-Muffenrad 5 Jahre Garantie	58.50
OPEL-Markenrad	53.00	DURKOPP seit 1867	
Chrom-Ballonform	57.00	Touren-Chromrad	62.00
Muffenrad Chrom	67.00	Ballon-Chromrad	68.00
Doppelstabil-Modell bestes Rad der Welt	77.00	Muffenrad, Touren	64.00
		Luxus-Chromrad	88.00

Mohnen

N 4, 18 Nähe Strohmarkt **Breitestr. J 1, 7**

Um Verwechslungen zu vermeiden: **Keine Eckkläden!**

Mohnen, das moderne ganz große Fachgeschäft!
Verlangen Sie Katalog gratis!

mit solchen Preisen

kann jede Frau
gut gekleidet sein:

Wachmusseline die schönsten Farben, schon für	0.45
Wachseide die Beliebte, schon für	0.65
Selenik der Immerschöne Kleiderstoff, schon für	0.85
Wollmusseline so schön und dankbar im Tragen, schon für	1.25
Marok in herrlichen Farben, das was Sie suchen, schon für	2.25

und all die modischen Kleinigkeiten von

Hellmann Heyd
BREITESTRASSE · Q1-5/6

Neckar-Brot

Probieren Sie unser neues
Kornbrot Laib 27 Pfg.

In meinen eigenen Geschäften, in vielen Kolonialwaren-Geschäften, sowie in allen Zweiggeschäften der Firma

Johann Schreiber

Haus Rodensteiner
HEIDELBERG

Einziges Varieté am Platze
Nur Großstadt-Programm
Eintritt frei - Zivile Preise

Tapeten
Linoleum

W. Oeder
Jetzt D 3, 3
Tel. 337 01

Seidenstoffe

einfarbig und gemustert



die beste Garantie

12.50 Deutsche Wertarbeit

Chasalla
Der elegante fußgerechte Schuh
Fertig nach Maß

Alleinverkaufsstelle:

Wanger Schuhhaus
Mannheim
Geegründet 1872
R 1, 7
Marktklee

Man merke sich: Am 14. Juli
HB-Kinder-Sommer-Fest

Fröhlich Pfalz e. V.

Sonntag, 8. Juli, nachmittags ab 15 Uhr auf den Rennwiesen

Großes Sommerfest

mit Preisgegnern, Preischießen, Tombola, Konzert, Kinderbelustigungen u. Tanz.
Lustiges Aladin-Zigaretten-Tanzturnier
(Es gibt viele Preise!) Aladin-Ballonpolonaise, Ballonschlächten und Weltstreife.

Mitwirkende: „Die ALADIN-Zigarette“. Original 3 Rollen's Pastern-Akrobaten, Hotter-Terzett, Schützenkapelle Soezler usw. Beginn des Kegels und Schießens vorm. 11 Uhr. Konzertbeginn 15.30 und 19.30 Uhr. Während der Konzertdauer erhebt das Orchester 10 Pfg. Eintritt. Der Elferst.

Auf Einladung der Badischen Industrie- und Handelskammer spricht Herr

Dr. KOCH

vom Deutschen Versicherungs-Schutzverband
am Dienstag, dem 10. Juli 1934, 20.15 Uhr

im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer
Mannheim, L 1, 2, über:

„Versicherungsfragen im neuen Reich“

Wir beehren uns Sie hierzu einzuladen.

Industrie- und Handelskammer Mannheim
der Badischen Industrie- und Handelskammer

NSDAP Ortsgruppe Mannheim-Humboldt

Am 7., 8. u. 9. Juli
GROSSES
Sommerfest
der Ortsgruppe Humboldt
auf den herrlichen Wiesen des Herzogenriedparkes

Beginn Samstag nachm. 4 Uhr

Sonntag, 7 Uhr vorm., Wecken durch die HJ 13.30 Uhr Festzug durch die Neckarstadt vom Markt zum Herzogenriedpark — Auf dem Festplatz: Konzert, ausgeführt durch die PO-Kapelle / Tanz / Tombola / Karussells / Schiffschaukeln / Kinderbelustigungen aller Art / Kunststradfahrer / Volkstänze usw.
Bei Eintritt der Dunkelheit Ballett mit Schleiertänzen Gruppentänze bei bengalischer Beleuchtung

Montag abend **Feuerwerk**

Festabzeichen für alle 3 Tage 10 Pfg.

Opersänger Alfred Färbach

singt Samstag, 7. Juli, abds. 8.15 Uhr
im Hindenburgpark, Ludwigshafen a. Rh.

Eintritt 30 Pfg., auf Parkfahrkarte (Preis 30 Pfg., gültig ab Rheinbrücke rechts zur Hin- und Rückfahrt einschli. Parkbesuch) ist ein Zuschlag v. 10 Pfg. zu zahlen. Die Veranstaltung findet nur bei günstigem Wetter statt.

Heinrich Daub

Astrologe
Dammstr. 17 Tel. 50174
Sprechstunden täglich von 11-1 und 3-1/2 Uhr. — Beratungen Mk. 1.-

Geschäfts-Uebernahme!

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das von Herrn **Friedrich Weygand** seit 41 Jahren gutgeführte

Feinkost-, Fisch-, Wild- u. Geflügel-Spezialgeschäft im Hause C 1, 12

Als bewährter Fachmann mit großer Erfahrung wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das Geschäft in der gewohnt soliden Weise weiterzuführen. Meine Preise werden stets so sein, daß Sie mit mir zufrieden sind.

Friedrich Weygand Nachfolger
Inh.: **Friedrich Wickenhäuser** — Tel. 20820

Für die Reisezeit!

Reisekoffer, sämtl. Reise-Utensilien
Damentaschen, Badetaschen



Sportgürtel, Rucksäcke, Tornister
Koppel, Schulterriemen, Rosenträger
Billigste Preise

Wilh. Chr. Müller

Lederwaren- und Reiseartikelfabrik

O 3, 11-12 **MANNHEIM** Kunststraße

Karl Theodor

Die beliebte Bierstube
im Zentrum Mannheims
O 6, 2
zapft das gute
5384 K **Pfisterer-Bier**

Hoppe's Lucillus-Tee
Ceylon, Indien, China, Mischungen
1/2 Pfund 1.20, 1.40, 1.65, 2.00
Kunststraße, N 3, 7
Ludwigshafen, Bismarckstr. 42



Lest den NS-Sport!

NSDAP Ortsgruppe Strohmarkt

Großes Sommerfest

am 7. Juli 1934 im Ballhaus

Nachmittags 3 Uhr: **Kinderfest**
Belustigungen und Unterhaltungen aller Art
Kaffee u. Kuchen unentgeltlich für die Kinder

Abends 8.15 Uhr: **Deutscher Abend**
Mitwirkende: W. Tricloff und J. Offenbach
vom Nationaltheater, W. Köfcher vom Pfalz-Orchester, Männerchor der Liedertafel D-Quartett des Odenwaldklubs u. a.

TANZ in allen Sälen, Gartenkonzert, Schieß- und Wurfspielen, **TOMBOLA**, Ueberraschungen
Eintritt 30 Pfg. (gilt für Mittags und Abends). Kinder in Begleitung Erwachsener nachm. frey